

Bundeskinderschutzgesetz

Einsichtnahme in Führungszeugnisse

Vorschlag zur Anwendung im Kontext von Pfadfinderarbeit

0. Besondere Bedingungen in der Pfadfinderarbeit

Die Arbeit in den Pfadfinderverbänden blickt auf eine mehr als einhundertjährige Geschichte zurück, in der sich bestimmte Formen der Arbeit als pädagogisch besonders wertvoll erwiesen haben. Diese entwickelten Formen unterscheidet die Arbeit in Pfadfinderverbänden deutlich von anderen Jugendverbänden. Dieses besondere pädagogische Konzept führt auch zu besonderen Anforderungen an das Prüfschema zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes. Nur durch Beachtung dieser Anforderungen ist die Pfadfinderarbeit auch in Zukunft möglich.

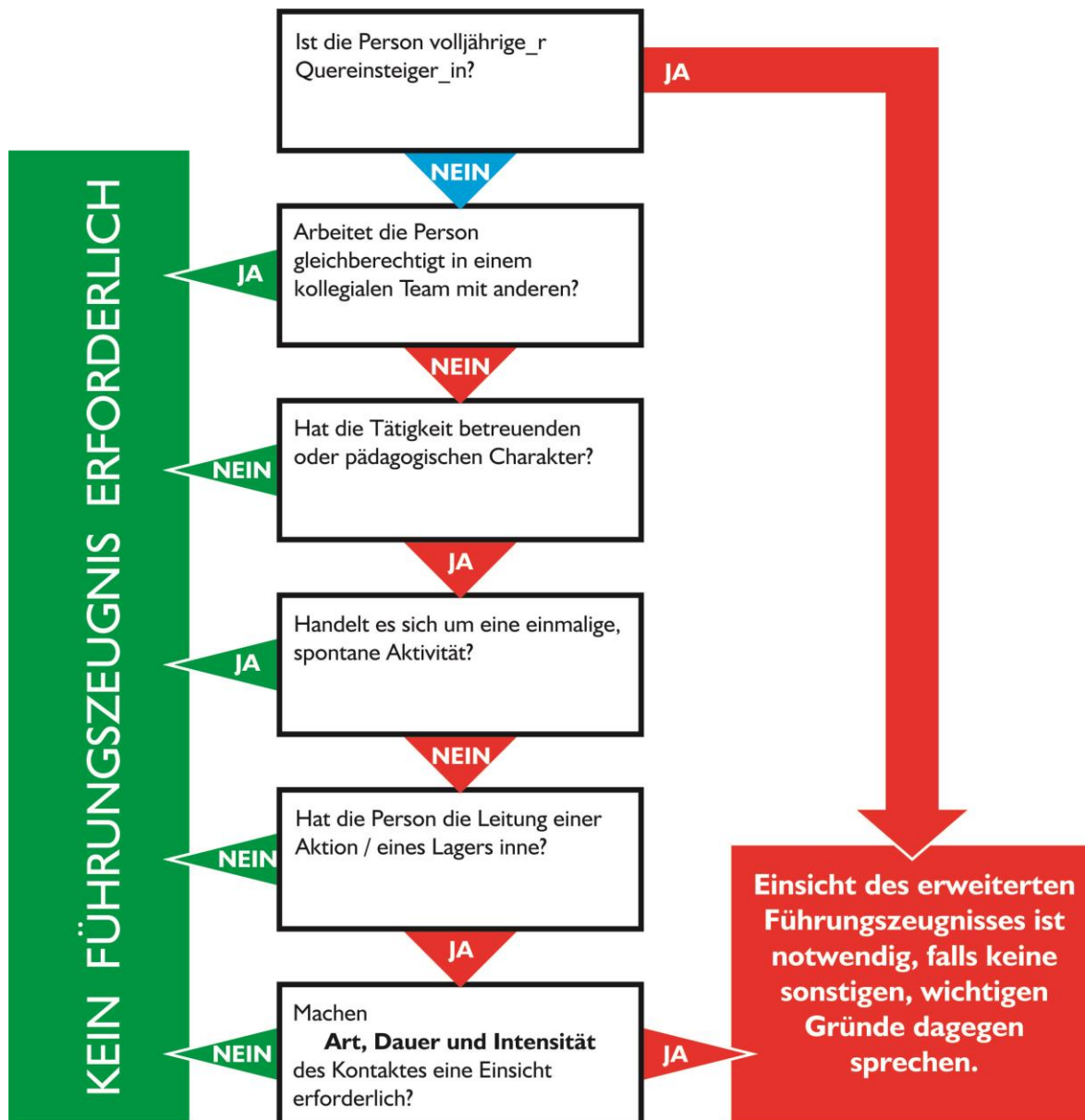
Diese besonderen Bedingungen und Konzepte beinhalten unter anderem:

- **Das Prinzip „Jugend führt Jugend“:** Jugendliche übernehmen Stück für Stück Verantwortung innerhalb der Strukturen; der Übergang in offizielle Leitungsfunktionen ist fließend. Dies führt zu einem regelhaft geringen Altersunterschied zwischen den ehrenamtlich engagierten Jugendgruppenleitern und den Teilnehmer*innen an den Angeboten und Aktivitäten.
- **Die übersichtliche Struktur innerhalb der Hierarchien:** Die Gruppenleiter*innen sind seit vielen Jahren Mitglieder des Verbandes und als regelmäßige Teilnehmer*innen an Veranstaltungen bekannt. Sie entwachsen ihren Gruppenstrukturen und übernehmen Leitungsfunktionen.
- **Frühe Übernahme von Verantwortung:** Bereits in jungen Jahren werden die jungen Gruppenmitglieder an die Übernahme von Aufgaben und Verantwortung herangeführt. Dies führt zu einer verminderten Machtstellung der Gruppenleitungen.
- **Systematische und strukturelle Auseinandersetzung mit Sexualität und Grenzachtung:** Aufgrund von eingespielten Präventionskonzepten und Interventionsplänen würde die Notwendigkeit der flächendeckenden Einsichtnahme zu einem verminderten Engagement im Präventionsbereich führen. Da Themen wie Sexualität im Kindes- und Jugendalter, sowie eine Kultur der Grenzachtung ebenso fester Bestandteil in Aus- und Fortbildungen sind wie die Frage nach Vertrauenspersonen und Ansprechpartnern, wird so bereits in den Gruppen eine intensive Auseinandersetzung initiiert.

1. Prüfungsablauf

Die Entscheidung über die Einsichtnahme und die Einsichtnahme selbst sollten nicht von derselben Person erfolgen. Es wird ein gesondertes Gremium in jedem Verband empfohlen, das über die Einsichtnahme entscheidet. Dieses Gremium soll aus mindestens 2 Personen bestehen. Die Einsichtnahme soll eine Person langfristig übernehmen, um möglichst große Konstanz zu erzielen.

Es findet eine individuelle Prüfung der Tätigkeit eines Jugendgruppenleiters bzw. einer Jugendgruppenleiterin statt. Der Ablauf dieser Prüfung findet nach einem ähnlichen Schema statt, wie auch der DBJR empfiehlt:



Ein Quereinsteiger / eine Quereinsteigerin ist dabei als eine Person definiert, die entweder

- keine eigene Gruppenzeit im Verband durchlebt hat
- oder
- Länger als fünf Jahre keine aktive Arbeit im Verband geleistet hat.

2. Konkretisierung der Tätigkeiten nach Art, Dauer und Intensität

Der Prüfungsabschnitt der Tätigkeiten nach **Art, Dauer und Intensität** bedarf besonderer Sorgfalt. Eine konkrete Auslegung ist jeweils nur im Einzelfall möglich. Die Prüfung obliegt dem Vorstand des Pfadfinderverbandes, der hiermit auch entsprechend qualifizierte Personen beauftragen kann.

Zur Prüfung werden die Kriterien des DBJR pfadfinderspezifisch ausgelegt. Zur Einsichtnahme ist festzustellen, dass sowohl die Art, die Dauer und die Intensität der Tätigkeiten dazu geeignet sind ein besonders Vertrauensverhältnis entstehen zu lassen, das missbraucht werden kann. Es muss also in allen drei Bereichen jeweils ein hohes Gefährdungspotential vorliegen.

Hierbei ist ein hohes Gefährdungspotential in einem Bereich erreicht, wenn ein Kriterium („eine Zeile“) in der Tätigkeit vorliegt, das ein hohes Gefährdungspotential beschreibt.

Niedriges Gefährdungspotential, weil ein Missbrauch eines besonderen Vertrauensverhältnisses nicht möglich ist.	Beispiele für ein niedriges Gefährdungspotential im Kontext von Pfadfinderarbeit	Hohes Gefährdungspotential, weil ein besonderes Vertrauensverhältnisses entstehen und missbraucht werden kann.	Beispiele für ein hohes Gefährdungspotential im Kontext von Pfadfinderarbeit
Art			
Es besteht zwischen Ehrenamtlichen und Teilnehmenden keinerlei Machtverhältnis	Person ist Teil einer gleichberechtigten Gruppe.	Zwischen der oder dem Ehrenamtlichen und den Teilnehmenden besteht ein Machtverhältnis.	Person ist gewählte Leitung einer Ortsgruppe („Stammesführung“)
Zwischen dem oder der Ehrenamtlichen und den Teilnehmenden besteht nur ein geringer Altersunterschied.	Der Altersunterschied beträgt in der Regel nicht mehr als 10 Jahre.	Der Altersunterschied zwischen Ehrenamtlichen und Teilnehmenden ist hoch.	Der Altersunterschied ist in der Regel höher als 10 Jahre.
Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen haben ein höheres Alter, haben keine Behinderung oder sonstige Beeinträchtigung; ein besonders Abhängigkeitsverhältnis ist auch nicht gegeben.	Die Tätigkeit innerhalb einer Gruppe mit Jugendlichen ab 16 Jahren („Ranger/Rover-Runde“)	Die Teilnehmenden sind Kinder oder junge Jugendliche oder/und haben eine Behinderung oder sonstige Beeinträchtigung; es kann ein besonders Abhängigkeitsverhältnis vorliegen.	Mindestens ein Teilnehmer der geleiteten Gruppe ist unter zehn Jahre alt.
Intensität			
Die konkrete Tätigkeit wird immer gemeinsam mit anderen Ehren- oder Hauptamtlichen wahrgenommen (z.B. Leitung einer Gruppe als Team).	Gemeinsame Leitung einer Gruppe im kollegialen Team („Gemeinsame Sippenführung“)	Die Tätigkeit wird alleine Wahrgenommen (z.B. einzelner Gruppenleiter).	Alleinige, verantwortliche Leitung einer Gruppe.
Die Tätigkeit ist mit/in einer Gruppe (z. B. klassisch die Gruppenstunde).	In Kontext von Pfadfinderarbeit regelmäßig.	Die Tätigkeit bezieht sich nur auf ein einzelnes Kind oder einen bzw. eine einzelne_n Jugendliche_n (z.B. ehrenamtlicher Nachhilfeunterricht).	In Kontext von Pfadfinderarbeit unüblich.
Der Ort der Tätigkeit ist von außen einsehbar und/oder für viele zugänglich (z.B. Jugendtreff).	Findet im Stammesheim statt	Der Ort der Tätigkeit ist vor öffentlichen Einblicken geschützt und ein abgeschlossener Bereich (z.B. ein Übungsraum oder eine Wohnung).	Veranstaltungen finden in privaten, geschlossenen Räumlichkeiten statt.
Die Tätigkeit hat einen geringen Grad an Intimität und wirkt nicht in die Privatsphäre der Kinder oder Jugendlichen.		Die Tätigkeit hat einen hohen Grad an Intimität (z.B. Aufsicht beim Duschen) und/oder wirkt in die Privatsphäre der Kinder oder Jugendlichen (z.B. Beratung über persönliche Verhältnisse).	Beauftragte für Beratungstätigkeiten (z.B. zu Kindeswohlgefährdung).

Niedriges Gefährdungspotential, weil ein Missbrauch eines besonderen Vertrauensverhältnisses nicht möglich ist.	Beispiele für ein niedriges Gefährdungspotential im Kontext von Pfadfinderarbeit	Hohes Gefährdungspotential, weil ein besonderes Vertrauensverhältnisses entstehen und missbraucht werden kann.	Beispiele für ein hohes Gefährdungspotential im Kontext von Pfadfinderarbeit
Dauer			
Die Tätigkeit ist einmalig, punktuell oder nur gelegentlich.	Schnuppertage, Tage der Offenen Tür, Aktivitäten im Rahmen von Ferienpass- Aktionen	Die Tätigkeit dauert länger (z.B. Betreuer im Ferienlager), über einen längeren Zeitraum regelmäßig (z.B. als Übungsleiter) oder innerhalb einer gewissen Zeit häufig.	Leitung einer längeren Aktivität („Sommerfahrt“, „Ausbildungskurs“)
Die Tätigkeit bezieht sich auf andere Kinder und Jugendliche (z.B. Beratungsangebote)	Kooperationsprojekte bei der unterschiedliche Jugendliche teilnehmen	Zumindest für eine gewisse Dauer führt die Tätigkeit immer wieder zum Kontakt mit den selben Kindern und Jugendlichen (z.B. als Betreuer im Zeltlager, Gruppenstunden)	Gruppenstunden, Betreuer im Zeltlager